

Kritische Kunden können Misere beenden

Fellbach Benjamin Pütter präsentiert in einem Vortrag für die Grünen eine erschreckende Bilanz über Kinderarbeit in aller Welt.

Im Gewölbekeller des Schloßle machte der europaweit geachtete Kinderarbeitsexperte des katholischen Hilfswerks Misereor, Benjamin Pütter, anhand der historischen Bausubstanz deutlich, woher ein verarbeiteter Naturstein kommt. Im Rahmen der Fellbacher Weltwochen berichtete er auf Einladung der Grünen und des Vereins für eine gerechte Welt aus seiner langjährigen Arbeit zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Kinderarbeitern, die ihn schon 75-mal allein nach Indien geführt hat.

Zunächst gab es gute Nachrichten: Laut einem Bericht der Arbeitsorganisation der Vereinten Nationen ist die Anzahl der Kinderarbeiter seit 2000 weltweit um ein Drittel gesunken. Dieses Phänomen ist nicht zuletzt der Arbeit der Hilfsorganisationen zu verdanken, aber auch kritische Konsumenten in der Industriestaaten haben dazu beigetragen. Gerade beim Naturstein aus Indien, das ein Drittel der weltweiten Kin-

derarbeiter stellt, haben sich die Zahlen deutlich verbessert, seitdem Benjamin Pütter und Norbert Blüm 2005 den Verein Xertifix gegründet haben, der Natursteinbrüche auf Verstöße gegen internationale Arbeitsnormen hin überprüft.

Aber es gibt auch eine gegenläufige Tendenz. Waren die Konsumenten von indischen Teppichen in den 90-er Jahren noch sensibilisiert für das Thema Kinderarbeit, so scheint die Aufmerksamkeit der Kunden wieder gesunken zu sein, was zu einer Verschlechterung der Arbeitsbedingungen für die Kinder führte, berichtete Pütter. Hier setzen Hilfswerke wie Misereor an. Sie befreien zunächst unter 15-jährige Kinder aus ihrer Fron und bringen sie in Schulen unter, qualifizieren sie weiter und ermöglichen es auch den Eltern, durch berufliche Weiterbildung ein besseres Einkommen zu erzielen, damit die kärglichen Einkommen der Kinder nicht mehr zum Lebensunterhalt der Familie gebraucht werden.

Diese Arbeit ist für Benjamin Pütter und seine Kollegen oft lebensgefährlich. Er wurde schon mehrfach mit Waffen bedroht. Immer wieder wurden Pütter und Norbert Blüm von Natursteinimporteuren und Steinmetzen verklagt, die verhindern wollten, dass die Kommunen in ihre Friedhofssatzungen ein Verbot der Verwendung von Grabsteinen aus Kinderarbeit aufnehmen. Zum Glück haben Länder wie Baden-Württemberg 2012 das Bestattungsgesetz so geändert, dass eine kommunale Selbstbestimmung möglich ist. Fellbach hat diese Vorgaben in eine eigene Friedhofssatzung umgesetzt, wie Michael Vonau, Vorsitzender der Grünen Fellbach, ausführte.

Es müsse viel mehr Kommunen wie Fellbach geben, damit das Elend der Kinderarbeiter in Indien ein Ende finde, sagte Pütter. Auch die Arbeit von Xertifix und anderen Siegelorganisationen wie win/win-fairstone kann helfen, dem Konsumenten bei der Kaufentscheidung zu helfen. Die Verbesserung der Lebensbedingungen von Kinderarbeitern liegt vor allem in Händen des Verbrauchers. Über vertrauenswürdige Siegel informiert die unabhängige Website www.label-online.de. -mv

Fellbacher Zeitung, 29.10.2013